

18.
JAHRBUCH
DES
MUSEAL-
VEREINES
WELS
1972

INHALTSVERZEICHNIS

Vereinsbericht	7
WALTER ASPERNIG: Hofrat Dir. Dr. Hubert Marschall †	10
WILHELM L. RIESS: Museums-, Galerie- und Archivberichte	11
KURT HOLTER: Geheimnisse eines Welser Bürgerhauses. Archäologische Funde und baugeschichtliche Vergleiche	17
WALTER ASPERNIG: Quellen und Erläuterungen zur Geschichte von Wels I. 1300–1355	49
WALTER ASPERNIG: Mittelalterliche Welser Bürger und Bürgerfamilien I. Die Sippe Motschier-Marichholz (Schwabe)	76
WILHELM STEINBÖCK: Protestantische Epitaphien des 16. Jahrhunderts im Stadtmuseum Wels	87
GEORG WACHA: Der Reichshofrat in Wels 1613/1614	111
RUDOLF ZINNHOBLER: Ein Brief aus dem Bauernkrieg von 1626	129
TASSILO M. BLITTERSDORFF: Johann Carlberger, der erste Vertreter der Schwanthalerschule in Wels. Angaben zu Person und Werk	133
WILHELM L. RIESS: Ein Predigtstreit in Wels	141
RUDOLF MOSER: Schicksale von Transmigranten und Exulanten aus der Um- gebung von Wels. Quellenbeiträge zur Geschichte des Krypto- Protestantismus in Oberösterreich	149
RUDOLF MOSER: Das adelige Landgut Reuth	216
GERHARD PFITZNER: Der Frühjahrsvogelzug in der Welser Heide in oberöster- reichischer Sicht	223

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGSTAFELN:

Zu: Holter, Bürgerhaus:		
Taf. I,	Abb. 1: Erste Fundstelle unter den Fundamenten des Hofgebäudes	nach S. 16
	Abb. 2: Steinsetzung bei Fundstelle 2	
	Abb. 3: Fundstelle 2 im Hof Schmidtgasse 20. Übersicht	
	Abb. 4: Funde aus der Fundstelle 2	
Taf. II,	Abb. 5: Arbeiten an der Fundstelle 2	vor S. 17
	Abb. 6: Die mächtige o-w verlaufende Mauer (B) im Hof	
	Abb. 7: Urne aus der Hausecke im Erdgeschoß und mittelalterl. Funde	
Zu: Steinböck, Epitaphien:		
Taf. III,	Abb. 1: „Gesetz- und Gnadedarstellung“, um 1570, Wels, Stadtmus.	nach S. 96
Taf. IV,	Abb. 2: Epitaph für Wolfgang II. von Schaunberg, Relief mit der „Ge- setz- und Gnadedarstellung“, Eferding, Stadtpfarrkirche	
	Abb. 3: Epitaphrelief mit der „Gesetz- und Gnadedarstellung“, Schär- ding, Städtisches Museum, um 1570	
	Abb. 4: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Schärding, Städtisches Museum, um 1573	

- Taf. V, Abb. 5: „Allegorie des Kreuzes mit König David und dem hl. Paulus“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VI, Abb. 6: Epitaph für Hieronymus Huebner, 1570, Wels, Stadtmuseum
- Taf. VII, Abb. 7: Epitaph für Hans Ortner (gest. 1566), Schärding, Städt. Mus.
- Taf. VIII, Abb. 8: Epitaph für Thoman Edthofer, Wels, Lapidarium
- Taf. IX, Abb. 9: Epitaph für Frau Juliana Reichenau, Wels, Lapidarium
- Abb. 10: Epitaph für Hanns Steinpeckh, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Abb. 11: Epitaph für Thomas Moshaim, „Taufe Christi“, Wels, Stadtmus.
- Abb. 12: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Errettung des Jonas“, Holzschnitt
- Abb. 13: Epitaph für Magnus Ziegler, Steyr, Stadtpfarrkirche, Vorhalle
- Taf. X, Abb. 14: Epitaphrelief, „Die Errettung des Jonas“, Wels, Stadtmuseum
- Abb. 15: Zweiteiliges Epitaphrelief mit der „Vision Hesekielis“ und der „Auferstehung Christi“, Wels, Stadtmuseum
- Taf. XI, Abb. 16: Epitaph für Hanns Reicher „Vision Hesekielis“, Gmunden, Stadtpfarrkirche
- Taf. XII, Abb. 17: Bocksberger-Amman-Bibel: „Die Vision Hesekielis“, Holzschnitt
- Abb. 18: Epitaphrelief, „Die Versuchung Christi“, Wels, Stadtmuseum
- vor S. 97
- Zu: Blittersdorff, Carlberger**
- Taf. XIII, Abb. 1: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1687. Ehem. Welser Stadtpfarrkirche, jetzt Wels, Städt. Museum
- Abb. 2: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1697. Vom Hochaltar in Mistlbach.
- Taf. XIV, Abb. 3: Hochaltar der Margaretenkapelle in Mistlbach, 1697. Altaraufbau von Mathias Großwalt, die hl. Margarete und die Aufsatzziguren von Carlberger
- Abb. 4: Joh. Carlberger, Johannes d. T., 1697, Aufsatzzfigur des Hochaltares in Mistlbach.
- Taf. XV, Abb. 5: Joh. Carlberger, Jakobus major, 1697, Aufsatzzfigur des Hochaltares in Mistlbach.
- Abb. 6: Joh. Carlberger, hl. Mathäus, 1693, Aufsatzzfigur des Hochaltares von Steinhaus
- Taf. XVI, Abb. 7: Hochaltar von Steinhaus. Die Apostelfiguren von Joh. Carlberger 1693
- Taf. XVII, Abb. 8: Joh. Carlberger, Die Apostel Jakobus und Paulus, 1693, vom Hochaltar in Steinhaus
- Taf. XVIII, Abb. 9: Kanzel der Pfarrkirche von Steinhaus. Die Skulpturen wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Abb. 10: Der hl. Hieronymus von der Kanzel in Steinhaus. Wahrscheinlich von Joh. Carlberger
- Taf. XIX, Abb. 11: Joh. Carlberger, hl. Sebastian, 1704, Rest des ehem. Hochaltares von St. Leonhard b. Spital, im Hochaltar von 1774
- Abb. 12: Joh. Carlberger, hl. Rochus, 1704, St. Leonhard b. Spital
- Taf. XX, Abb. 13: Joh. Carlberger, hl. Joachim, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Abb. 14: Joh. Carlberger, hl. Anna, 1706, ehem. Gunskirchen, jetzt Fallsbach
- Taf. XXI, Abb. 15: Joh. Carlberger, hl. Margarete, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Abb. 16: Joh. Carlberger, hl. Barbara, 1705/06, ehem. Vorderstoder, jetzt Hinterstoder
- Taf. XXII, Abb. 17: Linker Seitenaltar der Pfarrkirche in Vorderstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger
- Abb. 18: Ehem. rechter Seitenaltar von Vorderstoder, jetzt Hinterstoder. Figuren und Ornamente 1705/06 von Joh. Carlberger
- vor S. 137
- Zu: Moser, Transmigranten:**
- Taf. XXIII, Abb. 1: Pfaffendorf in der Pfarre Offenhausen: Kröttlingerlechen, Schmidlechen, Kripallechen, Pflüeglgueett
- Abb. 2: Hueb zu Schmallwissen, Pfarre Pennewang
- Taf. XXIV, Abb. 3: Pennewang: Tafern und Peckhenheussl, Mitterhof, Oberhof
- nach S. 152
- vor S. 153

Hofrat Dir. Dr. HUBERT MARSCHALL †

Während der Drucklegung dieses Jahrbuches erreichte uns die Nachricht vom Tode des Welser Gymnasialdirektors und Historikers Hofrat Dr. Hubert Marschall. Er starb am 27. Mai 1973, einen Tag nach Vollendung des 70. Lebensjahres im Krankenhaus Wels.

Hubert Marschall wurde am 26. Mai 1903 in Wels als viertes von sieben Kindern geboren. Seine Eltern stammten aus dem Sauwald. In Wels besuchte der Verstorbene in den Jahren 1909–1922 die Volksschule und das Gymnasium. 1923 begann er an der Universität Graz seine Studien aus Geschichte und Geographie, die er 1924–1928 in Wien fortsetzte und beendete. 1927 promovierte er zum Doktor der Philosophie. Seine Dissertation über den „Handel der Stadt Wels im 16. Jahrhundert bis zum Bauernkrieg 1626“ erschien in überarbeiteter Form im Jahrbuch des städt. Museums Wels 1935.

1928 begann Marschall seine Lehrerlaufbahn am BG Horn. 1932 erreichte er seine Versetzung an das BRG Wels. Die wohl bitterste Zeit seines an Enttäuschungen reichen Lebens waren die Jahre des Dritten Reiches. Aus dem Schuldienst fristlos entlassen, wurde er vorerst im Kreisgericht Wels, dann von Mai 1938 bis Jänner 1940 im KZ Dachau gefangengehalten und daran zum Kriegsdienst eingezogen. Nach seiner Rückkehr aus russischer Gefangenschaft nahm er im November 1945 seinen Dienst am BRG Wels wieder auf, wurde 1946 provisorischer und im Dezember 1947 definitiver Leiter dieser Schule, der er bis zu seiner Pensionierung am 31. 12. 1968 stand. Nach Ende des Krieges übernahm er unter schwierigen Bedingungen die Leitung des Welser Museums und des städtischen Archivs. Erstere gab er 1954 an Dr. Gilbert Trathnigg ab. Die Ordnungsarbeiten im Archiv setzte er noch bis Ende der fünfziger Jahre fort. 1948 wurde Hubert Marschall zum korresp. Mitglied der Österreichischen Archäologischen Institutes, 1955 zum Korrespondenten des Bundesdenkmalamtes ernannt. 1961 erhielt er für diese Leistungen die Welser Kulturmedaille „Pro arte et scientia“.

Durch seine nachstehend angeführten wissenschaftlichen Arbeiten wird Hubert Marschall als Welser Stadthistoriker unvergessen bleiben:

Der Handel der Stadt Wels im 16. Jahrhundert bis zum Bauernkrieg 1626. In: Jahrbuch des städtischen Museums Wels 1935 (1936), S. 27–76.

„Am Kalkofen“ und in der „Herrengasse“ zu Wels. In: Welser Zeitung 1937, Nr. 11–16, 19, 20, 22, 24, 26, 27, 35.

Die Funde beim Haus Schmidtg. Nr. 34 in Wels. In: OÖ. Heimatblätter, 2. Jg. 1948, S. 158–163.

Auszüge aus den Urkunden des Stadtarchives Wels. Maschinenschrift, 2 Bde.

Die „St. Nicolaj-Zeche und Bruderschaft der bürgerlichen Flösser und Holzhändler zu Wels. In: (1.) Jahrbuch des Musealvereines Wels 1954, S. 43–80.

Der Werdegang des Bundesrealgymnasiums in Wels. In: Festschrift des BRG Wels 1901–1951 (Wels 1951), S. 5–28.

Geschichte der Lateinschule in Wels. In: Festschrift des BG und BRG Wels 1966/67, S. 7–37, und Fortsetzung in: Jahresbericht des BG und BRG Wels 1969/70, S. 6–8.

Dr. Walter Aspernig